

# Selber greifen: das Gelbe vom Ei

Familie Herger will mehr als «nur» bauern. Ihr Hof in Altdorf UR soll eine Brücke zwischen Stadt und Land bilden und die positiven Seiten der Landwirtschaft zeigen. Innovationen wie das «Eiergreifen» sind auch wirtschaftlich ein Erfolg.

**B**is zu 100 Leute. Täglich. Wohl nur wenige Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz verzeichnen jeden Tag so viele Besucher wie der Hof von Doris und Franz Herger im ernerischen Altdorf. «Wir wollen das so», sagt Doris Herger. «Unser Betrieb ist ein Begegnungshof. Hier gibt es für Gross und Klein Landwirtschaft, Tiere, Natur und Kunst zum Anfassen.»

Das Paar, Eltern von drei Kindern im Alter von 17, 16 und 13 Jahren, hat den zehn Hektaren-Hof im Jahr 2000 von Franz Hergers Eltern übernommen. «Damals war der Betrieb noch in erster Linie auf Milchproduktion ausgerichtet», erinnert sich Meisterlandwirt Franz Herger. «Wir wollten aber zusätzlich etwas gegen das angekratzte Image der Landwirtschaft tun und den Hof für Besucher zugänglich machen.» Das Paar entschied sich, den Anbindestall zu einem Laufstall umzubauen und öffnete die Türe für Stallvisiten. Kaum war der Bau fertig, sanken die Milchpreise und die Familie begann sich Gedanken über weitere Betriebszweige zu machen.

Als Erstes wurde die Hofvorfahrt einladend gestaltet. Bei dieser und allen anderen Renovationen und Ausbauten übernahmen Franz und

Doris Herger möglichst viele Arbeiten selber. «So konnten wir jeweils kostengünstig unsere Ideen umsetzen» sagt Doris Herger, die nicht nur Bäuerin, sondern auch gelernte Schreinerin ist; «Inspirationen holten wir uns von anderen Betrieben, die Direktvermarktung betreiben.» «Seither haben wir alle anderthalb Jahre weiter ausgebaut», ergänzt Franz Herger. Zum Hofladen kam ein grosszügiger Partyraum und ein Begegnungsgarten. Und es entstand die Idee des «Eiergreifens».

## Greifen oder kurbeln

Die Hennen legen dabei ihre Eier in eine Reihe von speziell konstruierten Boxen, die sich von aussen mit einer Klappe öffnen lassen. Durch diese Klappen können die Kunden im Weizenspreu selbst nach den frisch gelegten Eiern suchen. «Das ist wie das ganze Jahr Ostern», schmunzelt Franz Herger. Als Alternative können die Besucher einen Stock höher, in der «Hühner-Lodge», die Eier via Kurbel und Fließband aus den Legenestern kurbeln.

Hergers starteten das Eiergreifen-Projekt im Jahr 2013 mit 90 Hühnern und mussten schon bald feststellen, dass die Eier-Nachfrage das Eier-Angebot überstieg. «Die Leute stritten



reifen  
s Erlebnis!

her  
e hautnah miterleben  
nt.  
geladen, nach den  
reu zu suchen.

Ihr byherger-team

-55 / pro Ei



Kartonschachteln, Kasse und Hühnerfutter stehen gleich bei den Eiern bereit.



Der selbst produzierte Solarstrom auf dem Stalldach und auf der Überdachung des Jauchesilos deckt etwa die Hälfte des Betriebsbedarfs.

sich jeweils um die letzten Eier», erinnert sich Doris Herger. Das Paar investierte daraufhin erneut, baute einen 600er Hühnerstall dazu und heute scharren und picken auf dem Hergerhof 400 Hennen – und einige Gockel.

Die Tiere haben viel Platz im Stall, im Wintergarten sowie auf einer grosszügig bemessenen Weide. «Den 600er Stall tatsächlich mit 600 Hühnern zu füllen, können wir uns nicht vorstellen», meint Franz Herger. «Der Druck für die Tiere wäre zu gross. Denn nicht zuletzt müssen wir darauf achten, dass unsere Hühner ein schönes, vollständiges Federkleid behalten, sonst hätten wir ständig Diskussionen mit den Besuchern.» Zudem müssten Hühner Erde, Gras, Würmer und Insekten fressen können, damit die Eier gut schmecken und die Tiere gesund bleiben.

#### Eine Idee für viele Höfe

Franz Herger ist davon überzeugt, dass das Eiergreifen eine Innovation für viele Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz sein könnte. «Es müssen ja nicht gleich 400 Eier pro Tag sein. Aber wichtig für die Bauern ist doch, dass die Wertschöpfung auf dem Betrieb bleibt. Dafür ist diese Art von Direktvermarktung ideal.» Für Hergers hat sich die Diversifikation jedenfalls gelohnt: Nur noch etwa

40 Prozent des Betriebseinkommens stammen aus der Milchproduktion.

Zum Erfolg des Begegnungshofes byherger.ch trägt sicher auch die Vielfalt und die geschickte Kombination der verschiedenen Einzellemente bei. So ist der ganze Hof auffallend gepflegt und geschmückt mit Bildern und Skulpturen regionaler Künstler. An verschiedenen Stellen stehen bequeme Sitzgelegenheiten bereit, mit Ausblick auf den Garten, die Hühnerweiden oder die Urner Bergwelt.

#### «Wir bekommen viele Komplimente.»

Doris Herger

#### Breit gefächertes Angebot

Der Selbstbedienungsladen ist täglich bis 21 Uhr geöffnet und bietet eine Auswahl an Hofprodukten an, unter anderem werden die geschlachteten Legehennen als tiefgekühlte Suppenhühner verkauft. Dazu kommen Spezialitäten von anderen Urner Landwirtschaftsbetrieben, aber auch Kaffee, Kuchen und Glacé. Die Türen zum Kuhstall stehen ebenfalls jeden Tag offen, auf Anmeldung dürfen Kinder beim Melken der 16 Kühe helfen. Wer mag, darf mit bereitgestellten Futterportionen die Hühner füttern, was auch bei Erwachsenen beliebt ist. Im Garten können Enten und Gänse beobachtet, und im Sommer Beeren gepflückt werden. Der voll ausgerüstete Partyraum wird fleissig

Bilder: Cornelia von Däniken



Franz und Doris Herger vor den selbst entwickelten Eiergreifen-Klappen. «Es kommen immer mal wieder interessierte Bauern vorbei, die sich das anschauen», sagt Doris Herger.

für Feiern aller Art gemietet. Für Kinder stehen verschiedene Tretfahrzeuge und eine Strohbürg zum Toben zur Verfügung. Im «Offenen Bücherschrank» können gelesene Bücher deponiert und neue Lektüre gratis mitgenommen werden. Die Kleinsten dürfen sich in der «Büürä-hofspielgruppä Gadämüüsli» vergnügen. Und nicht zuletzt zieht die ganze Familie jeden Sommer mit 28 Kühen auf die Alp und bietet dort Übernachtungen an. «Unsere Zielgruppe sind Eltern und Grosseltern mit Kindern bis und mit Primarschulalter» sagt Doris Herger. «Das funktioniert, die Leute schätzen unseren Begegnungshof sehr. Wir bekommen viele Komplimente und haben Freude daran, die schönen Seiten der Landwirtschaft zu zeigen.»

### Technik gezielt einsetzen

Neben den vielen zufriedenen Stammkunden gibt es natürlich auch einige schwarze Schafe. So mussten Hergers vor kurzem Überwachungskameras installieren, da immer wieder Geld in der offenen «Vertrauenskasse» fehlte. Doch die meisten Kunden seien ehrlich, stellt Franz Herger klar, er schätze die vielen Kontakte. Die Bewirtschaftung solch eines vielfältigen Betriebes brauche

allerdings viel Überzeugung, Toleranz und Engagement. Hergers bewirtschaften ihn einzig mit der Hilfe einer Lehrtochter. «Wir arbeiten wirklich viel, das gibt mir manchmal zu denken», sagt Franz Herger. «Zwei Jahre lang war ich im Altdorfer Gemeinderat. Doch dieses Engagement habe ich wieder aufgegeben, weil sonst zu viel Arbeit auf dem Hof an meiner Frau hängen blieb.» Wo möglich, investiert das Paar gezielt in Technik, die im Alltag mehr Zeit für das Wesentliche lässt. So öffnen die Hühnerstall- und Hofladentüren zum Beispiel zu festgelegten Zeiten automatisch.

Trotz der vielen Arbeit fehlt es Doris und Franz Herger nicht an neuen Ideen. Vergrössern möchten sie ihren Betrieb nicht. Doch bereits stehen neue Pläne im Raum. Derzeit ist der Hof im 1. Jahr der Umstellung auf Bio. Zudem wollen sie den Hofladen erweitern und eine Remise für die Maschinen ist ebenfalls im Gespräch. «Wir sind einfach beide Macher-Typen, die gerne Pläne schmieden und realisieren», sagt Doris Herger.

| Cornelia von Däniken

 **Weitere Informationen:**  
www.byherger.ch



Spass für Gross und Klein: Eier frisch ab Huhn aus dem Weizenspreu greifen.



Per Handkurbel können die frischen Eier direkt aus dem Legenest gekurbelt werden.